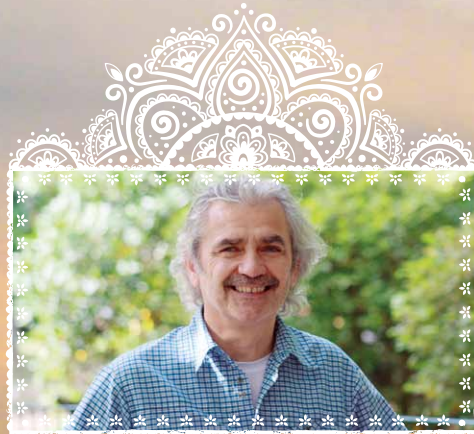


Radreisen in Indiens Süden:

„Nach zwei Wochen ändert sich die Erfahrung“



Indien hat das Leben von Frank Richter bereichert. Eine Erfahrung, die er gerne weitergeben will. „Das geht hervorragend auf Radreisen und dafür braucht man Zeit, sagt der 54-jährige Inhaber von „Indien Erfahren“ im Gespräch.

Herr Richter, ihr Leben in vier Sätzen?

Ich war DDR-Bürger mit ausgeprägtem Wunsch, die Welt kennen zu lernen. So studierte ich in Moskau Journalismus und arbeitete zur Wende als DDR-Presse-Attaché in Indien.

Im vereinigten Deutschland nutzten wir geradezu jede sich bietende Chance, um gemeinsam mit den Kindern erst Deutschland und immer mehr die Welt zu bereisen. Als sie aus dem Haus waren, wurde für mich die Sinnfrage hinter meiner Arbeit immer drängender.

Vom Büro-Mensch zum Profi-Radreisenden?

Nein, nach einer ersten sportlich aktiven Phase – ich lief mit 21 Jahren meinen ersten Marathon – war ich immer der durchschnittliche moderne Mensch mit etwas Bewegungsmangel und leichtem Übergewicht. Mit meiner Frau als Sportlehrerin wurde mir irgendwann klar, dass ich wieder aktiver werden musste. So begann ich erst zu tauchen und dann wieder zu laufen, was sich immer mehr gesteigert hat. Später lief

ich über 30 Marathons auf der ganzen Welt, darunter mehrere Ultra-Marathons, wie den Comrades in Südafrika mit 89 km Länge – alles noch während meiner Berufstätigkeit.

Wie kamen Sie dann zum Radreisen?

Schon als Schulkind genoss ich es, stundenlang durch die brandenburgische Heimat zu kurven. In China und später Indien habe ich das Radfahren als entspanntes Fortbewegungsmittel mit genau dem richtigen Tempo wiederentdeckt, um etwas von Land und Leuten zu sehen.

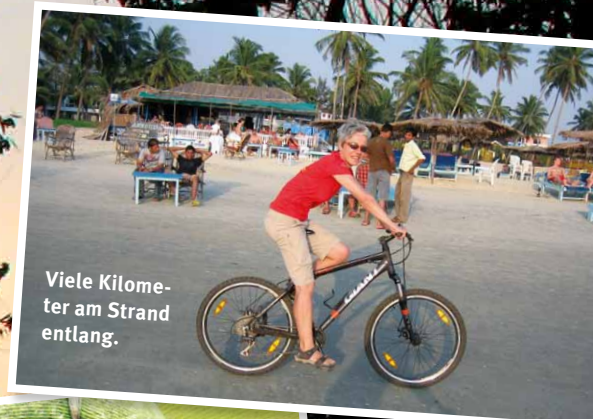
Ist Radfahren in Indien nicht gefährlich? Wie sind die Straßen?

Ich würde sogar behaupten, es ist sicherer als hier. Schon allein, weil der Verkehr nicht so dicht ist. Außerdem ist die gegenseitige Rücksichtnahme viel größer, niemand beharrt stur auf seinem Recht. Mit ein paar grundlegenden Regeln kommt man prima klar. Wichtig ist etwa die, dass Kühe und Elefanten immer Vorfahrt haben genauso wie Busse und Lkw.

Die Straßen sind viel besser, als man hier denkt. Unsere Reisen durch Südindien führen viel über ganz frisch asphaltierte Strecken, auf denen fast nur Mopeds, Radfahrer und Tiere unterwegs sind. Einmalig ist auch ein 30 Kilometer langes Teilstück über einen Strand zum Einrollen. Auch unbefestigte Schleichwege entlang der Backwaters (Anm. d. Red.: palmengesäumte Kanäle im Küstenbereich) sind darunter. Dort fahren wir quasi durch das Wohnzimmer der Anwohner, was nicht zu Anfeindungen führt, sondern immer wieder in spontanen Einladungen mündet.

Sie bieten vier geführte Radtouren durch Indien an, die Sie alle persönlich begleiten. Was ist Ihre eigene Lieblingsroute?

Die längste, eine dreiwöchige Tour unter dem Titel „Zauberhafter Süden“ führt von Mumbai mit der Eisenbahn nach Goa – an dessen Traumstränden allein drei Tage eingeplant sind. Von Goa aus erfahren wir auf 1.000 Kilometern alle Höhepunkte Südindiens. Es wäre zu viel,



Viele Kilometer am Strand entlang.



Bis zu 50 Kilo tragen Teeplückerinnen auf dem Kopf. .



Kathakali-Tanz: gehört zu jedem Reiseprogramm.

alles einzeln aufzuzählen. Es geht mir auch um etwas Anderes. Nach zwei Wochen auf dem Rad dort verändert sich die persönliche Sichtweise auf die Welt. Wir wollen ermöglichen, dass unsere Gäste in die Lebenswelt Indiens eintauchen. Diese Chance kann ich ihnen mit meiner Erfahrung aus der westlichen und dortigen Welt eröffnen. Deshalb fahre ich mit. Und deshalb führen wir auch in keralische Traditionen ein.

Wie?

Auf jeder Reise gibt es etwa einen Tag, der der Ayurveda gewidmet ist. Wir lernen von Indern, die mit dieser uralten Heilkunst ihre Mitmenschen bis heute behandeln, besuchen ihre Kräutergärten, erhalten selbst eine wohltuende Anwendung. Auch das Kennenlernen der indischen Küche, das Selbstkochen mit frisch eingekauften Lebensmitteln ist fester Bestandteil jeder Reise – natürlich nur wenn man will. Es gibt dort Obst und Gemüse im Überfluss und die vegetarische Kochkunst hat sich über Jahrtausende entwickelt. Oder ein anderes Beispiel:

Wir übernachten, wenn es geht, in traditionellen keralischen Häusern, mein Veranstalter-Partner Josey öffnet sogar die Türen seines eigenen, hundert Jahre alten Hauses für ein Dinner. Alles ist familiär. Die Türen zu einer anderen Welt zu öffnen, liegt mir am Herzen. Und meiner Frau zum Glück auch. Sie ist als Kontakt in Deutschland ansprechbar, fährt aber auch oft mit.

Apropos, Herz. Muss man so fit sein wie Sie für Ihre Radreisen?

Nein. So wie ich Marathons immer gelassen angehe, halte ich es auch mit den Radreisen. Obwohl jede Reise Etappen mit bis 1.000 Höhenmetern hat und jede Tagestour zwischen 35 und 80 Kilometer lang ist, radelt jeder mit guter Kondition locker mit. Wer allerdings nur ganz selten mal auf dem Rad sitzt, wird keinen Spaß haben. Ich selbst bleibe immer am Schluss der Gruppe und sage allen, dass sie mit mir entspannt zu Ende fahren können. Es gibt immer Radfahrer, die sich und anderen etwas beweisen wollen. Aber selbst die sehen das Tourenfahren am Ende unserer Radreisen lockerer. Teilnehmer haben mir einmal gesagt, dass die Tour etwas Bleibendes in ihrem Leben verändert hat. Das hat sicher auch mit Indien zu tun. In mir hat es ja auch etwas Bleibendes verändert.

Vier mehrwöchige Touren durch Kerala

Indien Erfahrung bietet vier geführte Radreisen durch Indiens südlichste Provinz an. Drei zweiwöchige Touren und eine dreiwöchige. Beste Reisezeit ist von Oktober bis Februar. Dann liegen die Temperaturen nachts bei 22 Grad und tagsüber um die 30 Grad. Geradelt wird deshalb nur von früh bis mittags. Kerala gilt neben Goa als der am stärksten christlich beeinflusste Landesteil Indiens. Es ist die Heimat vieler Currygewürze. Auch die keralischen Berge, wo traditionell Tee und Kaffee angebaut werden, stehen auf dem Reiseprogramm. Dort kommen einige Höhenmeter zusammen. Kontakt zum Veranstalter: Tel. (02204) 748 53 89, Mail: info@indien-erfahren.com, www.indien-erfahren.com